

August Gentinetta

„So werden sie alle dahingehen,
Jeder den andern trauernd verlassen und fliehen.
(Klopstock, Oden und Elegien.)

Wir wollen ihn aber nicht fliehen den lieben August und die Trauerstätte nicht verlassen, bevor wir noch einmal in wenigen Strichen sein Bild festgehalten haben im „Walliser Bote“, den er einst sein Blatt nennen konnte.

Herr August Gentinetta ist 1856 in Leuf geboren als Sohn braver katholischer Eltern, dem soliden Bürgertum angehörend. Sein Vater, Herr Josef Gentinetta und seine Mutter, eine von Werra, ließen ihren zahlreichen Kindern eine vorzügliche Erziehung und Bildung angedeihen. Von den Brüdern des dahingegangenen nennen wir nur die ihm im Tode vorausgegangenen Advokat Julius und Apotheker Heinrich Gentinetta, sowie den als Professor am Kollegium von Sarnen wirkenden Benediktinerpater Maurus.

Seine Gymnasial- und Hochschulbildung hatte der Verstorbene sich an den Lehranstalten von Brig und Sarnen erworben. An letzterem Ort trat er auch in den Schweizerischen Studentenverein ein, dem er zeitlebens treuergeben geblieben ist. Wie lebendig in der Sektion von Sarnen, der er einst als Präses vorgestanden, sein Andenken bis auf die heutige Studentengeneration fortgelebt hat, beweist der schöne Trauerkranz, den die Subsilvania auf den frischen Grabeshügel niederlegen ließ.

Zum Fachstudium übergehend wandte der geistige und hochentwickelte Student sich der „ars æqui et boni“, dem Rechtsstudium zu und besuchte deshalb nacheinander die alte Landesrechtsschule unter Dr. Cropt in Sitten und die Universitäten von Bern und München. An diesen erwarb er sich auch auf den an sein Berufsfach angrenzenden Gebieten, ja über diese hinaus jene allgemeine Bildung, die ihn vor vielen andern so vorteilhaft auszeichnete und so vorzüglich für seinen spätern Wirkungskreis disponierte.